

Brüssel – Ist das die Zukunft Europas? – Krieg, COVID-19-Pandemie, Klimawandel



Drei Themen stehen 2023 besonders im Vordergrund: Die kriegerischen Auseinandersetzungen auf dem europäischen Kontinent sowie die damit verbundenen geopolitischen Konsequenzen für die Europäische Union, die Nachwirkungen der COVID-19-Pandemie mit ihren ökonomischen und sozialen

Herausforderungen sowie die Folgen des Klimawandels.

Die internationale Staatengemeinschaft hat mehrheitlich mit Erschütterten auf den russischen Krieg gegen die Ukraine reagiert. In Umfang und Qualität selten erreichte Sanktionsmaßnahmen wurden gegen die Russische Föderation erlassen, die wiederum Gegenmaßnahmen gegenüber den Mitgliedsländern der EU, den USA und weiterer Staaten nach sich zogen. Dies hat nicht nur längst für überwunden geglaubtes Denken der Blockkonfrontation reaktiviert, sondern auch für erhebliche weltwirtschaftliche Erschütterungen gesorgt.

In Deutschland war die COVID-19-Pandemie verbunden mit Kurzarbeit, Homeoffice, Problemen für den Handel aufgrund unterbrochener Lieferketten, Lockdowns, dauerhafte Schließungen von Unternehmen mit gravierenden Auswirkungen auf Wirtschaft und die Lebens- und Arbeitsbedingungen von Beschäftigten. Auch im vierten Jahr der Pandemie sind die mit ihr sichtbar gewordenen Probleme noch nicht abschließend gelöst.

Heftige Unwetter mit Starkregen nie dagewesenen Ausmaßes in Folge des Klimawandels, überfluteten nicht nur Keller, sondern zerstörten auch Existenzen und halbe Dörfer. Nach jüngsten Berechnungen hat Deutschland bereits eine Klimaerwärmung um 1,6 Grad erreicht, so dass nach Expert*innenmeinung mit mehr heißen Tagen, Dürremonaten und mehr Flutkatastrophen zu rechnen ist.

Wie wird die Europäische Union, wie werden ihre Mitgliedsstaaten mit der Vielzahl dieser komplexen Probleme in den kommenden Jahren umgehen? Welche Auswirkungen auf das Leben der EU-Bürger*innen sind zu erwarten? Welche Aufgaben und Funktionen nehmen Gewerkschaften dabei ein?

Mit diesem Bildungsurlaubsseminar wollen wir die Möglichkeit bieten, u.a. bei Gesprächen im Europa-Parlament, bei der EU-Kommission oder beim Europäischen Gewerkschaftsbund, diese und andere Fragen zur aktuellen EU-Politik zu beantworten und die Arbeit der Akteure vor Ort kennenzulernen.

■ **Termin:**
19.11. – 25.11. Brüssel N 065/23

Zielgruppe: Interessierte Kolleginnen und Kollegen.

Das Seminar findet in Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildung Mecklenburg-Vorpommern und dem Bildungsträger Arbeit und Leben Mecklenburg-Vorpommern e.V. statt. Von dort wird eine Seminargebühr erhoben, deren genaue Höhe bei Drucklegung noch nicht feststand.

Freistellung: WBG S-H, BfG M-V

**Arbeit und
Leben**
MECKLENBURG-VORPOMMERN

ver.di Nord



ver.di Nord

ver.di Landesbezirk Nord
Hüxstraße 1
23552 Lübeck
Telefon 0451 8100-811
Fax 0451 8100-895
E-Mail: elfi.falk@verdi.de
E-Mail: peter.junk@verdi.de

Anmeldung unter www.verdi-nord-seminare.de

**Arbeit und
Leben**
MECKLENBURG-VORPOMMERN

Arbeit und Leben Landesarbeitsgemeinschaft
Mecklenburg-Vorpommern e.V.
Dr.-Külz-Str. 18
19053 Schwerin
Tel. 0385 – 6383 290 – 293
Fax. 0385 6383 – 295
E-Mail: info@arbeitundlebenmv.de

Anmeldung unter www.arbeitundlebenmv.de

Foto: ©albsomphoto - stock.adobe.com, Satz: artwork-hi.de

Studien-
reisen **2023**

Leben und Arbeiten in Südfrankreich

Durch Krisen kommen: soziale, ökologische und ökonomische Transformationsprozesse in Gap und Marseille.

Wer Südfrankreich hört, denkt vermutlich als Erstes an die Provence und die Côte d'Azur, an blaues Meer, Sonnenschein und Lavendel.

Doch wer diese viel begangenen Pfade verlässt, stellt schnell fest, dass die Region Provence-Alpes-Côtes d'Azur vor allem eines auszeichnet: ihre Vielfalt. Wir möchten mit euch zwei Orte entdecken, die es ermöglichen einen Eindruck von dieser Vielfalt zu bekommen: Gap, eine Kleinstadt am Fuße der Alpen im nördlichen Teil der Region, und Marseille, Metropole am Mittelmeer im Süden.

Beide Orte haben in den letzten von Krisen gezeichneten Jahren soziale, ökonomische und ökologische Veränderungen erlebt und Strategien entwickelt, um durch diese Krisen zu kommen. Obwohl beide Städte der gleichen Region angehören, könnten die Veränderungsfaktoren kaum unterschiedlicher sein. Es stellt sich also die Frage, in welche Richtung leiten die verschiedenen lokalen Akteur*innen die Gesellschaft und mit welchen Mitteln. Was sind die jeweiligen Faktoren, die Veränderungen herbei rufen?

Die aktuelle Lage wollen wir vor Ort genauer betrachten. Die Teilnehmenden werden die Möglichkeit haben, das französische Gewerkschaftssystem kennen zu lernen und mit Gewerkschaftsvertreter*innen zu diskutieren. Im Rahmen von Einrichtungsbesuchen, Führungen und Diskussionsrunden werden wir ebenso mit lokalen Akteur*innen aus den Bereichen Sozial- und Solidarwirtschaft, Umweltschutz, Wohnungsmissstand, sowie Migration und interkulturellen Zusammenlebens sprechen können. Die Besonderheit dieses Bildungsurlaubs ist die Entdeckung von zwei Städten und ihren lokalen Gegebenheiten. Der Besuch der Gewerkschaften und lokalen Akteur*innen an beiden Standorten wird besonders bereichernd sein, da wir so Unterschiede und Gemeinsamkeiten entdecken und diskutieren können.

Die Bildungsreise soll eine Möglichkeit bieten, neue soziale, ökologische und ökonomische Gesellschaftsformen zur Krisenbewältigung kennenzulernen.

■ **Termin:**
16.04. – 22.04. Frankreich N 022/23

Zielgruppe: Interessierte Kolleginnen und Kollegen.

Kosten: Dieses Seminar findet in Kooperation mit dem Bildungsträger Arbeit und Leben Mecklenburg-Vorpommern e.V. statt. Von dort wird eine Seminargebühr von ca. 800 € (DZ, eigene Anreise, Programm) erhoben.

Freistellung: WBG S-H, BfG M-V

Leben und Arbeiten in Nordirland



Nordirland und die Schwierigkeiten eines friedlichen Zusammenlebens

1920/1922 erlangt Irland die Unabhängigkeit als Irischer Freistaat und wird zur Republik Irland. Doch die Nordprovinzen bleiben als Nordirland im Einflussbereich des Vereinigten Königreiches. Seit-her existiert ein Identitäts- und Machtkampf zwischen zwei Bevölkerungsgruppen: Auf der einen Seite die englisch- und schottischstämmigen, unionistischen Protestanten und auf der anderen Seite die überwiegend irisch-nationalistischen Katholiken.

In Nordirland haben die Begriffe „protestantisch“ oder „katholisch“ eine besondere Bedeutung, denn sie dienen einem Unterscheidungsmerkmal zweier gesellschaftlicher Gruppen, die seit jeher gegensätzliche soziale, politische, wirtschaftliche und schließlich auch religiöse Geisteshaltungen pflegen.

Der Kontrast zwischen den alteingesessenen (bäuerlichen, armen, katholischen) Iren und den kolonialisierenden (wohlhabenden, industriellen, protestantischen) englischen und schottischen Siedlern prägt schließlich die Zugehörigkeit zur eigenen Gruppe bis hin zur Ethnie, was auch in der Siedlungsgeographie sichtbar wird.

In den gewalttätigen Auseinandersetzungen des Nordirlandkonfliktes, den „Troubles“ in den Jahren 1969 bis 1998 bricht dieser Konflikt erneut auf und beherrscht die nordirische Politik dieser Jahre. Beinahe viertausend Menschen verlieren ihr Leben und kaum eine Familie bleibt vom Leid verschont.

Belfast und Derry sind die Zentren der Auseinandersetzungen. Seit der Unterzeichnung des Karfreitagabkommens (Friedensabkommen) im Jahre 1998 hat sich, abgesehen von gelegentlichen Rückschlägen, ein Friedensprozess entwickelt, der heute als stabil betrachtet wird. Wir werden bei diesem Seminar insbesondere die historischen Orte, Mahnmale und Museen in Derry und Belfast aufsuchen, mit Gewerkschafter*innen und Politiker*innen sprechen, uns die Sozialarbeit von Stadtteilgruppen, die sich um Frieden und Stabilität bemühen, ansehen und mit Journalist*innen sowie weiteren sozial engagierten Gruppen sprechen.

Unsere Betrachtung soll sich von der Konfliktentstehung über die Folgen hin zum Friedensabkommen und bereits Erreichten bis zur aktuellen Situation heute erstrecken. Damit wollen wir uns der Frage zuwenden, was wir hieraus für eine Friedenspolitik für uns und im Allgemeinen lernen können.

■ **Termin:**
04.06. – 10.06. Nordirland N 031/23

Zielgruppe: Interessierte Kolleginnen und Kollegen. Es wird Deutsch/Englisch übersetzt.

Kosten: Dieses Seminar findet in Kooperation mit dem Bildungsträger Arbeit und Leben Mecklenburg-Vorpommern e.V. statt. Von dort wird eine Seminargebühr von ca. 970 € (DZ, HP, Flug, Programm) erhoben.

Freistellung: WBG S-H, BfG M-V

Madrid – Geschichte(n) und Zukunftsvisionen



Finanzkrise – Immobilienkrise – Wirtschaftskrise – Coronakrise

Spanien war von der Finanzkrise, auf die eine Immobilienkrise und Wirtschaftskrise folgte, sehr stark betroffen. Als es nach der Finanzkrise mit der Wirtschaft wieder aufwärts ging, folgten mehrwöchige Lock-

downs wegen der Corona-Pandemie, die der Wirtschaft in vielen Bereichen und insbesondere der Tourismusindustrie große Einbußen brachte.

Über 80 Millionen Tourist*innen besuchen Spanien jährlich, nur ein Bruchteil hat 2020 und 2021 Spanien bereist. Die Tourismusbranche, ein wichtiges Standbein der spanischen Wirtschaft, betrachtet 2020 als ein verlorenes Jahr. Wie werden die Aussichten und Folgen nach der Pandemie zu bewerten sein?

Um ein besseres Verständnis für das Land zu entwickeln, wird im Seminar neben der Auseinandersetzung mit der Wirtschafts- und Sozialgeschichte auch Raum sein, die Kulturgeschichte des Landes und den Ursprung des Reichtums (u.a. Kolonialismus) zu betrachten und zu diskutieren.

Madrid – Hauptstadt Spaniens, Sitz der Zentralregierung und eine der größten Metropolen Europas – hat eine lange Geschichte und bietet die Möglichkeit, sich mit vielen Facetten der aktuellen Arbeits- und Lebensbedingungen der Menschen in Spanien auseinanderzusetzen. Die Aktionen der Zentralregierung gegen die Unabhängigkeitsbewegung der Katalanen und die Politik der Regierung Sanchez werden u.a. Themen sein, die betrachtet und diskutiert werden können. In Gesprächen mit Gewerkschafter*innen verschiedener politischer Couleur werden wir erfahren, welche wirtschaftlichen und politischen Auswirkungen die jüngsten Krisen auf die Arbeitnehmer*innen hatten und welche Auseinandersetzungen und Probleme hieraus in der Gesellschaft entstanden sind. Dabei wird es insbesondere um die Folgen der Gentrifizierung und die nach wie vor hohe Arbeitslosenquote gehen.

Dieser Bildungsurlaub bietet somit die Möglichkeit, sich im direkten Austausch mit Vertreter*innen von Initiativen, Gewerkschaften und sozialen Bewegungen sowie bei historisch-politischen Stadtrundgängen ein eigenes Bild über die aktuelle Situation in Spanien zu machen, mit eigenen Lebens- und Arbeitsbedingungen zu vergleichen und ggf. Visionen für eine andere Wirtschaftsform in Europa zu entwickeln.

■ **Termin:**
10.09. – 16.09. Madrid N 052/23

Zielgruppe: Interessierte Kolleginnen und Kollegen. Es wird Deutsch/Spanisch übersetzt.

Kosten: Dieses Seminar findet in Kooperation mit dem Bildungsträger Arbeit und Leben Mecklenburg-Vorpommern e.V. statt. Von dort wird eine Seminargebühr von ca. 970 € (DZ, Flug, Programm) erhoben.

Freistellung: WBG S-H, BfG M-V